

**Exklusiv!**

**Erol Sander**

Wir konnten  
unsere Ehe  
nicht retten



**Caroline**

**von Hannover**

**Scheidung?**

Was ihr Anwalt  
dazu sagt

**Manuel Neuer**

Dramatische  
Rücken-OP bei  
seiner Freundin



Michael  
Käfer  
mit Ehefrau  
Clarissa

**Exklusiv!**

**Michael Käfer**

**Memoiren eines**

**Party-Königs**



Michelle  
Hunziker &  
Giovanni  
Angiolini  
(Montage)

**Michelle Hunziker**

# Liebes-Aus!

# Hat er sie nur

# ausgenutzt?

Nach fünf Monaten gehen die Moderatorin  
und der Beauty-Doc Giovanni getrennte  
Wege. BUNTE kennt die Hintergründe



36

4 190201 304208

# MICHAEL KÄFER

## Der GASTGEBER der Republik



*Bill & Hillary Clinton*

POLITIKER stehen oft auf der Gästeliste, wenn Käfer ein Fest organisiert, darunter war auch der ehemalige US-Präsident mit Ehefrau



*Thomas Gottschalk*

DER ENTERTAINER kennt die Welt – deshalb natürlich auch den „Käfer“ in München



*Brad Pitt*

BIS NACH HOLLYWOOD hat sich offenbar herumgesprochen, dass man in München zum „Käfer“ geht – also tauchte auch der Superstar irgendwann auf



*Wolfgang Reitzle*

DER MANAGER lud als Linde-Chef jedes Jahr zu einem großen Dinner ins Restaurant ein. Und kommt privat gern mit Ehefrau Nina Ruge

*Nina Ruge*



*Bastian Schweinsteiger*

DER FUSSBALL-STAR kam schon als Jugendlicher in den Genuss von exzellentem Catering, weil „Käfer“ quasi als Hoflieferant des FC Bayern München gilt. Mittlerweile genießt Ehefrau Ana mit

*Ana Ivanovic*

**DER SOCIETY-GASTRONOM** führt in dritter Generation ein Feinkost- und Party-Imperium. Er selbst sieht sich gern als „geliehenen Freund“ – warum, erzählt er im großen BUNTE-Interview



**MULTITALENT** Michael Käfer beherrscht im Leben viele Rollen: Der 64-Jährige ist Unternehmer, Gastronom, Partykönig, Vater, Ehemann, Fußballfan und seit Neuestem auch Buchautor. BUNTE fotografierte ihn in der Hochzeitsstube seines Restaurants in München

FOTOS: FORSTER & MARTIN; FOTOGRAFIE FÜR BUNTE; BRAUER; PHOTOS/GOAMAN NITSCHKE/JURI REETZ (2); WIREIMAGE/GETTY IMAGES, DPA (2)

„UNSERE SÖHNE SIND DER MITTELPUNKT IN MEINEM LEBEN, UM DEN SICH ALLES DREHT“



**ROMANTISCHE VERLOBUNG**  
Auf 3300 Meter Höhe am Chapütschin bei St. Moritz ließ Michael Käfer ein Blumenherz im Schnee arrangieren. Nach der Landung mit dem Hubschrauber sank der Verliebte im Schnee auf die Knie, zog einen Ring aus der Tasche und stellte Clarissa „die Frage aller Fragen“

„Clarissa ist mein fester und sicherer FIX-PUNKT im Leben“



**STAMMHAUS**  
In der Münchner Prinzregentenstraße steht der Feinkost-Palazzo



**OKTOBERFEST** Seit 1971 gibt es die „Käfer-Schänke“

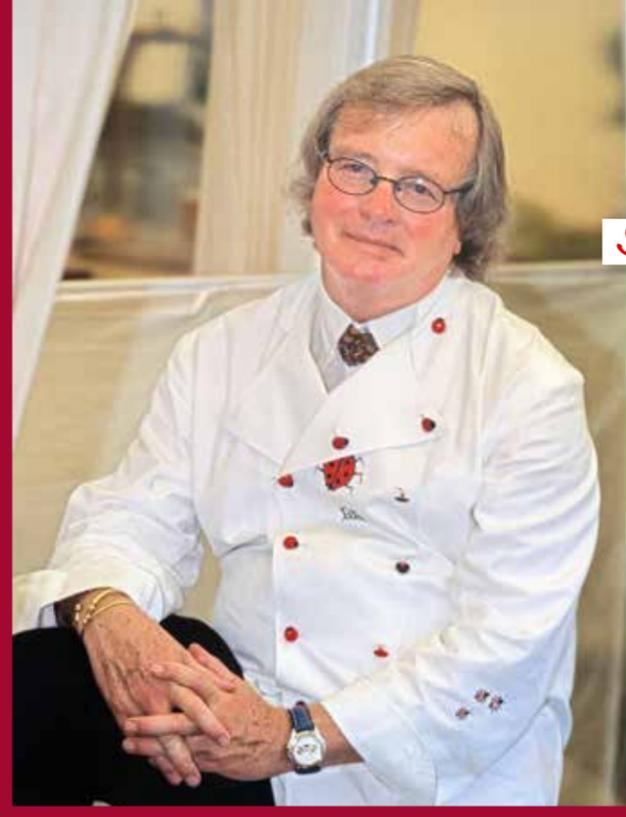
## DAS IMPERIUM Käfer

Die Geschichte der **Unternehmensgruppe Käfer** beginnt mit einem kleinen Kolonialwarengeschäft, das **Paul und Elsa Käfer**, die Großeltern, 1930 in München eröffneten. Nachdem deren Söhne **Helmut und Gerd** übernommen hatten, wurde Gerd Käfer berühmt als „Mundschenk der Mächtigen“. Er inszenierte in den 80er-

Jahren legendäre Feste für reiche Gastgeber. Heute beschäftigt **Michael Käfer**, der Ende der 80er-Jahre in die Unternehmensgruppe einstieg, 1500 Mitarbeiter und bewirbt rund 300 000 Gäste im Jahr.



**TEGERNSEE** Gut Kaltenbrunn am Nordufer



### Sein Vater

**GERD KÄFER** (†82) übernahm das Feinkostgeschäft seiner Eltern. Er gründete ein Bistro und einen Party-service. Damit begann der Aufstieg des Käfer-Imperiums

VON KATRIN SACHSE

**W**ir beherrschen unser Handwerk. Wir wissen, wie Events gehen“, sagt **Michael Käfer**. Der Satz klingt selbstbewusst, vielleicht sogar ein bisschen eitel, aber in diesem Fall ist er pure Untertreibung, denn der 64-jährige Münchner leitet das Käfer-Imperium. Käfer – das ist nicht nur der Name einer Unternehmerfamilie. Käfer ist DER Gastgeber der Republik. Bereits in den 80er-Jahren organisierte Senior **Gerd Käfer** glamouröse Feste für reiche Industrielle wie **Max Grundig** oder **Friedrich Karl Flick**. Bald wurde seine Kunst, legendäre Partys zu inszenieren, berühmt und sein Service wurde überall gebucht, wo private Gastgeber und Veranstalter zeigen wollten, dass sie Stil und Geld haben. Bis heute ist das so geblieben: Käfer organisiert exklusive Abendessen und rauschende Feste, er betreibt Feinkostläden, Restaurants, Bistros auf Flughäfen sowie im Deutschen Bundestag, und auf dem Oktoberfest steht jedes Jahr die „Käfer-Schänke“. „Das Komplizierteste in meinem Leben ist, all meinen Rollen gerecht zu werden“, sagt Michael Käfer im Gespräch mit BUNTE.

Er ist Gastronom, Unternehmer, Gastgeber, Wiesn-Wirt, Vater, Ehemann und FC-Bayern-München-Fan – und seit Kurzem auch Autor. Sein Buch „Der geliebte Freund“ erscheint nächste Woche im Handel.



### Seine Mutter

**HILDE KÄFER** (†92) Seine Mutter habe ihm viel Herzwärme gegeben, sagt Michael Käfer. Im Januar starb sie

**Warum bezeichnen Sie sich als „geliebten Freund“?**

Wenn ich für jemanden ein großes Fest ausrichte, werde ich eine Zeit lang Teil der Familie. Ich bekomme mit, wer wen mag und wer keinesfalls nebeneinander sitzen sollte. Wenn die Veranstaltung vorbei ist, kommt im besten Fall ein Lob, doch die Nähe endet. Manchmal werden Kunden sogar zu echten Freunden.

**Was macht einen guten Gastgeber aus?**

Er sollte sich in seine Gäste hineinendenken. Das beginnt bei Kleinigkeiten: Welche Menschen passen zusammen, wie soll die Einladung aussehen oder die Dekoration? Außerdem muss man seinen Gästen einen Gesprächsstoff bieten, der über Small Talk hinausgeht.

Letztlich geht es um die Inszenierung – das gilt für große Feste wie auch für ein kleines Dinner. Perfektes Essen und Getränke sind selbstverständlich, stehen aber nicht im Vordergrund. Die Gäste müssen das Gefühl haben, der Gastgeber will sie glücklich machen.

**Eine Tischordnung kann kompliziert sein. Wohin mit schwierigen, gar nervigen Gästen?**

Bei einem großen Fest gibt es vermutlich immer ein paar Gäste, die man kaum jemandem zumuten möchte. Neben die sollte man einen guten Freund setzen, der kommunikativ ist und sie ein bisschen in Schach hält. Ich finde aber besonders solche Gäste schwierig, die ohne triftigen Grund kurzfristig absagen. Das ist unhöflich und respektlos, weil es die mit viel Herzblut erstellte Tischordnung völlig durcheinanderbringt.

Früher gab es Millionäre, wie **Gunter Sachs** oder **Friedrich** ▶



### Seine Familie

**PRIVATES GLÜCK** Michael Käfer und seine Frau Clarissa sind Eltern von Raphael und Nikolas. Heute sind die Zwillinge bereits elf Jahre alt



**Whitney Houston**

**WELTSTAR** Die Amerikanerin stand am Anfang ihrer Karriere, als sie auf kleiner Bühne im „P1“ sang

**LEGENDÄR**

„Manchmal stand ich selbst am DJ-Pult und legte aus Lust und Leidenschaft ein bisschen auf“, schreibt Michael Käfer in seinen Erinnerungen. Allerdings fehle ihm das Talent, „den Tanzboden zu lesen“, deshalb übernahm er immer nur den letzten Song: „The End“ von The Doors. Sein Ziel, das „P1“ zu „einem Laden“ zu machen, den es so noch nicht gegeben hatte, erfüllte sich schnell: mit verrückten **Motto-Partys, Provokationen, Skandalen und natürlich wegen der Gästeliste**, die sich las wie das **Who's who**. Stars wie **Prince, Falco** oder **Tina Turner** brachten Glamour und Publicity ins „P1“ und sie zogen diejenigen an, die dazugehören wollten.

**Falco**

**ROCK ME AMADEUS** Der österreichische Sänger (†40) kam oft vorbei, wenn er in München war

**Gunter Sachs**



**PLAYBOY** Auch ältere Party-Kenner schätzten das Ambiente

**Lothar Matthäus**



**FUSSBALLER** Wenn der damalige FC-Bayern-München-Spieler im „P1“ feierte, dann zog es besonders viele junge, schöne Mädchen auf die Tanzfläche

**PROMINENT** Der Schauspieler legte schon im „P1“ auf



**Lars Eidinger**

„MÜNCHEN IST EINE EXTROVERTIERTE STADT“

**Queen**



**KULT** Freddie Mercury und Band tauchten oft im „P1“ auf

**Das GEHEIMNIS: wilde Partys und Prominente**



**Tina Turner**

**IKONE** Der Popstar und seine Band feierten im „P1“. Für Michael Käfer sang Tina Turner 1987 im Morgengrauen „Music Was My First Love“



**PARTYS, PROMIS & SKANDALE** Michael Käfer gründete das „P1“ in der Münchner Prinzregentenstraße, als er 26 Jahre alt war. Schon bald wurde der Club zum Inbegriff einer Nobel-Disco. Wer Zutritt bekam, entschied sich an der „knallharten Tür“

**PRACHTVOLL** In einem Belle-Époque-Palast bei St-Tropez deckte das Käfer-Team kürzlich diese opulente Hochzeitstafel



Mein Vater hat meine Mutter verlassen, als ich zwölf war. Ich habe erst sehr spät verstanden, warum er weggegangen ist. Mein Vater gehörte zu der Generation, die von Kriegsentbehrungen geprägt war. Er hatte einen großen Nachholbedarf und dabei hat er vieles gemacht, das nicht unbedingt förderlich ist, wenn man eine Familie aufrecht erhalten will.

**Fühlten Sie sich von Ihrem Vater geliebt?**

Ich habe immer gespürt, dass ich ihm nur gerecht werde, wenn ich fleißig bin und Leistung bringe. Seine Erwartungen haben mich sehr geprägt. Im Nachhinein bin ich ihm dankbar dafür, als Kind oder Jugendlicher habe ich oft seine Liebe vermisst.

**Beeinflusst diese Erfahrung Ihre Rolle als Vater und Ehemann?**

Ich versuche, allem gerecht zu werden, was ein Spagat ist: Familie, Kinder, Firma, Kunden. Das ist mein kompliziertestes Thema im Leben. Ich bemühe mich darum, die wichtigen Momente im Leben meiner Söhne nicht zu verpassen. Also sage ich

einen Termin ab, wenn meine Söhne ihre Zeugnisse bekommen. Ich habe es als Kind vermisst, weil mein Vater nie da war. Ich möchte, dass meine Kinder mich nicht vermissen.

**Sie haben am Sterbebett Ihres Vaters gegessen. Was bedeuteten diese letzten gemeinsamen Stunden für Sie?**

Diese Stunden waren extrem wichtig für mich. In diesen innigen Momenten haben wir beide festgestellt, dass wir es trotz unserer Probleme gut gemacht haben. Ich habe erkannt, dass mein Vater stolz auf mich ist und mich geliebt hat, was ich als Kind nicht unbedingt gespürt habe. Als er mich kurz vor seinem Tod einmal gebeten hat, dass ich ihm helfe, war das für mich ein sehr berührender Moment.

**Worum hat er sie gebeten?**

Der Krebs hatte ihn sehr geschwächt, er konnte nicht mehr gehen. Da hat er mich gebeten, dass ich ihn trage. Dass er mir seine Schwäche so offen gezeigt hat, hat mich zutiefst berührt.

**Sie leiten ein Imperium mit 1500 Mitarbeitern und einem jährlichen Umsatz von fast 200 Millionen Euro. Erwarten Sie, dass Ihre Kinder irgendwann übernehmen?**

Natürlich wünsche ich mir das, wie wohl jeder Unternehmer, der Kinder hat. Clarissa und mir ist jedoch bewusst, dass wir das nicht erzwingen können, bestenfalls sanft steuern. Die Kinder sind jetzt elf, sie verstehen schon vieles und fangen langsam an, sich zu interessieren. Ich versuche, diese Neugier zu fördern.

**Was möchten Sie Ihren Kindern mitgeben?**

Das Wichtigste in meinem Beruf ist: Man muss die Menschen mögen. Ich versuche, meinen Kindern zu vermitteln, dass fast alle Menschen gut sind. Die wenigen, die es nicht sind, die vergessen wir einfach.

**► Karl Flick, die verschwenderische Feste gefeiert haben. Gibt es solche Gastgeber heute noch?**

Die gibt es noch, es wird auch noch genauso gefeiert wie früher – allerdings extrem diskret.

**Was hat sich verändert?**

Früher fanden es die Leute toll, wenn über ihre Partys berichtet wurde. Die Gastgeber wollten über ihr Fest in der Zeitung lesen, deshalb haben sie Society-Reporter eingeladen. Jetzt leben wir eher in einem gesellschaftlichen Klima, in dem reiche Menschen Neid und Missgunst befürchten müssen, wenn sie viel Geld für ein großes Fest ausgeben.

**Sind Hochzeiten schwieriger zu inszenieren als andere Feste?**

Auch da gilt, was für alle Feste gilt: Sie leben von Herzlichkeit und Emotionen. Die Gäste wollen spüren, dass sich das Brautpaar wirklich liebt. Der Bräutigam sollte also irgendwann aufstehen, eine Liebeserklärung machen und die Braut in den Arm nehmen. Es braucht einen Gänsehautmoment.

**Gab es bei Ihrer eigenen Hochzeit 2013 diesen Gänsehautmoment?**

Natürlich! Da hatte Clarissa eine großartige Überraschung für mich vorbereitet: Eine Walking Band aus Frankreich kam nach der Trauung in die Kirche und spielte „All You Need Is Love“. Unsere Kinder, die damals drei Jahre alt waren, kamen zu uns, wir haben uns alle umarmt, die Musik spielte, einige Gäste verdrückten ein paar Tränen – das war ein großartiger Moment.

**Konnten Sie bei Ihrer Hochzeit den Chef-Blick ablegen?**

Das kann ich nie! Ehrlich gesagt bin ich ein ziemlich schlechter Gast. Wenn ich irgendwo eingeladen bin und wir das Fest nicht ausrichten, dann beobachte ich, ob die Kollegen etwas besser machen als wir. Und wenn wir verantwortlich sind, dann ist mein Blick natürlich besonders kritisch.

**Mit 26 Jahren haben Sie die legendäre Diskothek „P1“ gegründet. Was war das Erfolgsrezept?**

Wie immer im Leben braucht es Glück: Ich war in der richtigen Zeit am richtigen Ort. München ist eine extrovertierte Stadt, damals kamen berühmte Musiker hierher wegen der Tonstudios. Das „P1“ selbst war eigentlich nichts Besonderes, aber es kamen wirklich tolle Leute.

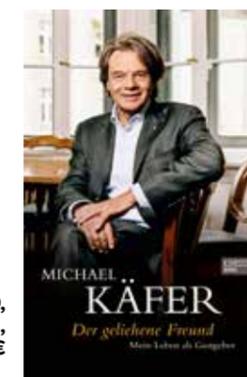
**Berühmt war auch der Türsteher, an dem viele gescheitert sind.**

Oh ja. Jan Klophaus war ein toller Türsteher. Und weil er Tracht hasste, ließ er während des Oktoberfestes niemanden rein, der in Lederhosen oder Dirndl kam. Also haben sich die Leute auf dem Parkplatz umgezogen, um nicht zu scheitern.

**Im Buch erzählen Sie über Ihr schwieriges Verhältnis zu Ihrem Vater. Was war das Problem?**

„AM STERBEBETT MEINES VATERS HABE ICH ERKANNT, DASS ER MICH GELIEBT HAT“

**DER GELIEHENE FREUND,** Michael Käfer mit Kai Psotta, Edel Books, 24,95 €



FOTOS: BABIRADPICTURE, ALAMY, S. BRÄUER/PHOTOS (2), IMAGO, (2) DPA PICTURE ALLIANCE, API, FEINKOSTKÄFER/INSTAGRAM